

365 Jahre Reformierte Gemeinde Bielefeld – Grußwort des Superintendenten

Nach 365 Tagen kehrt ein Jahr zu seinem Ausgangspunkt zurück. Ein neues Jahr beginnt.

Nach 365 Jahren haben wir uns heute an dem Ausgangspunkt der Reformierten Gemeinde, an ihrem Gründungsort versammelt. Wir erinnern uns an die Anfänge dieser besonderen Gestalt der Kirche hier in Bielefeld. Und wir bedenken dankbar, wie segensreich die reformierte Tradition seither in dieser Stadt gewirkt hat und bis heute wirkt.

Heinrich Luthmann hieß der erste reformierte Hof- und Garnionsprediger, den der große Kurfürst Friedrich Wilhelm I. hier im Jahre 1657 angestellt hat. Vornehmlicher Einsatzort war damals dieser Ort, die Sparrenburg, das Garnionsquartier. Es sollte noch 25 Jahre dauern, bis schließlich am 25. Januar 1682 der erste reformierte Gottesdienst in der Süsterkirche gefeiert werden konnte.

So weit die historische Erinnerung an den Ausgangspunkt, den Anfang der Reformierten Gemeinde hier in Bielefeld. Wer allerdings 365 Jahre zum Anlass nimmt, einen Geburtstag zu feiern, der blickt ganz sicher nicht nur und nicht vor allen Dingen in historischer Perspektive zurück. 365 Jahre lassen zugleich nach dem theologischen Ausgangspunkt der reformierten Tradition fragen. Diesen Ausgangspunkt kleidet der Heidelberger Katechismus in eine schlichte Frage:

Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Das Bemerkenswerte an dieser Frage ist für mich, dass sie eine Trostbedürftigkeit voraussetzt. Unser Leben und unser Sterben gehen mit einem Bedarf an Trost einher. „Ein Quantum Trost“ bewahrt uns in der Liebe. Ein Leben, das sich der Liebe verpflichten möchte, ein Leben, das der Liebe die Treue halten will, wird ohne Trost nicht auskommen. Liebe macht uns verletzlich. Liebe ist Leidenschaft.

Liebe ist Leidenschaft für das Leben. Dort, wo das Leben Widerspruch erfährt, durch Rücksichtslosigkeit, durch Lüge, durch Gewalt, durch Gleichgültigkeit – oder in Worten der reformierten Tradition: *durch des Menschen Elend* – dort tritt die Trostbedürftigkeit zutage. Ich erspare uns an dieser Stelle die Konkretionen unserer Zeit.

Trost dürfen wir hier im Sinne von Halt oder auch Lebensvertrauen übersetzen. Was allein gibt uns Halt, was bewahrt uns das Lebensvertrauen in unserem Leben und in unserem Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele

Im Leben und im Sterben nicht mir,

sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.

Dieses Lebensvertrauen, dieser besondere Akzent der Besitzverhältnisse des Lebens, ist der theologische Ausgangspunkt der reformierten Tradition. Mit diesem Ausgangspunkt wirkt die reformierte Gemeinde Bielefeld hinein in diese Welt: seelsorglich, sozial und auch politisch. Drei Beispiele möchte ich nennen:

1. Der eigene Pflegedienst der reformierten Gemeinde hier in Bielefeld steht gut für den Aspekt der Seelsorge. Er ist erklärtermaßen nicht allein auf satt und sauber fokussiert. Der ambulante Pflegedienst der reformierten Gemeinde hat auch die seelische Begleitung in den Lebensphasen unserer menschlichen Trostbedürftigkeit im Blick. Der Mensch lebt eben nicht vom Brot allein. Wir brauchen mitunter auch Worte des Zuspruchs und des Trostes, Worte, die das liebevolle Ansehen der Person vermitteln, Worte der Lebensgewissheit, die auch in Zeiten der Ungewissheiten eine tragende Kraft entfalten.
2. Die soziale Orientierung zeigt sich in einem klaren Vernetzungskonzept, das am Süsterplatz gelebt wird. Hier

finden Podien statt, hier werden Gottesdienste gefeiert, die eine gewollte Vernetzung zeigen: Kirche trifft Kino, Jazzgottesdienste und ein Diskussionsforum mit dem Stadtmarketing sind nur Beispiele für ein erkennbares Profil reformierten Glaubenslebens.

3. „Neue Wege“ ist schließlich Ausdruck der politischen Verantwortung, die die Reformierte Gemeinde mit ihrem Kirchraum verbindet. Hier wurden die Gedenktafeln für die Gefallenen „Helden“ der Kriege entmythologisiert. Beschriftete Glaswände enttarnen die ideologische Glorifizierung von Kriegstoten als „Helden“ und machen die Wahrheit des Krieges als sinnlosen Exzess von Gewalt transparent.

365 Jahre reformierte Gemeinde Bielefeld – Vieles wäre dazu noch zu sagen. Ich beschränke mich hier nun auf zweierlei: zum einen den Dank an die Gemeinde, die sich unverwechselbar und klar segensreich in die Stadtgesellschaft einbringt. Zum anderen den Wunsch, dass die reformierte Tradition in allem Wandel des kirchlichen Lebens, den wir erleben, erhalten bleiben möge. Ganz in diesem Sinne: Herzliche Glück- und Segenswünsche!